

Kreativität und gelebte Integration

Schaeferpreis: Schwere Arbeit für die Jury – Kinder und Jugendliche malen mehr als 800 Bilder

KREIS MILTENBERG. Erst seit vier Jahren gibt es den Schaeferpreis und bei der Präsentation der eingereichten Arbeiten am Donnerstagabend im Foyer des Landratsamtes waren sich alle einig: Wenn es ihn nicht gäbe, man müsste ihn erfinden. Inzwischen ist die Aktion mit dem schönen Namen »Abenteuer Kunst« nämlich längst eine Erfolgsstory in Sachen Kreativität und gelebter Integration geworden.

Kunst ist eine Sprache, die jeder verstehen kann – jedenfalls dürften selten Kinder und Jugendliche aus so vielen Nationen bei einer Ausstellung im Landkreis beteiligt gewesen sein. In zahlreichen Führungen brachten heuer wieder vier Frauen Kinder und Jugendliche zwischen vier und 20 Jahren mit den Bildern und Objekten in Kontakt, die in den zwei Ausstellungen der Kochsmühle mit Werken von Anderas Paul Weber und von Otto Pankok einige Wochen zu sehen waren.

Spontane Arbeiten

Die jungen Besucher wurden selbst zu Künstlern, als sie in einer knappen halben Stunde jeweils das Bild herausuchten, das sie am meisten beeindruckte, und dann vor Ort ganz spontan und intuitiv ihre Sicht des Dargestellten auf Papier brachten. Die Ergebnisse können sich alle sehen lassen, egal ob Jungen und Mädchen aus Kindergarten, Förderschulen, Grund- und Hauptschulen oder weiterführenden Schulen zum Kohlestift griffen.

Gut 800 Bilder entstanden auf diese Art, und 131 von ihnen sind in den kommenden Wochen im Foyer des Landratsamts auf zwei Ebenen zu bewundern. Die Begeisterung der Besucher bei der Vernissage am Donnerstagabend war spürbar. Begeisterung über die Kreativität und die Fantasie der jungen Künstler, über die spannenden Facetten, die ihre Auseinandersetzung mit den Werken der gro-



Organisatorin Thea Nodes mit der Kreidezeichnung »Freundinnen« von Otto Pankok vor den Bildern von vier Kindergartenmädchen aus Obernburg, die das Motiv mit Farbstiften umgesetzt haben. Foto: Heinz Linduschka

ßen Künstler Weber und Pankok hervorzauberte.

Thea Nodes, die zusammen mit Elke Fieger, Sandra Wörner und Barbara Bertwieser das »Abenteuer Kunst« möglich machte und die für die Gesamtorganisation verantwortlich zeichnet, würdigte in ihrer Ansprache den »lebendigen Geschichtsunterricht«, der sich bei den Führungen wie von selbst ergebe, die lebhaften Gespräche, die verblüffend kreativen Momente, die zu so eindrucksvollen Ergebnissen geführt haben, wie sie nun im Landratsamt zu sehen sind. Ein Ot-

to Pankok als »Punk« mit Dreitagebart, ein Pankok mit langer Nase – spontane Umsetzung einer Erzählung im Verlauf der Führung – oder vier farbige Versionen von vier Kindergartenkindern über Pankoks Bild »Freundinnen« – Thea Nodes war spürbar begeistert, als sie einige der Bilder vorstellte, und übertrug ihre Begeisterung nahtlos auf die Besucher. Dass der »Schlag ins Leere« unter den Bildern Anderas Paul Webers der absolute Renner war, macht ein Blick in den ersten Stock des Foyers deutlich. Klar wurde auch – nicht zuletzt durch die

kurze Rede des Landrats –, dass eine solche Aktion nur mit zahlreichen engagierten Helfern möglich ist. Ob das Ehepaar Bächler, ohne dessen Hilfe solche Präsentationen nicht möglich wären, ob die sechs Mitglieder der Jury, die in den nächsten Tagen die 15 Werke aus den 800 Bildern herausuchen werden, die sie für den Schaeferpreis nominieren wollen, ob Adrian Jäger, der mit seinem Gitarrenspiel die Vernissage bereicherte.

Landrat Roland Schwing hatte alle Hände voll zu tun, um all die zu loben, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben. Er vergaß auch Christoph Schaefer nicht, den Enkel von Fritz Schaefer, dem »Expressionisten aus dem Spessart«, der Jahr für Jahr drei Originalgrafiken des Künstlers als Preise zur Verfügung stellt, die durch eine Reihe von Workshop-Gutscheinen abgerundet werden.

Heinz Linduschka

Zur Person: Fritz Schaefer, »Expressionist aus dem Spessart«

Fritz Schaefer wurde 1888 in Eschau geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte. 1905 bis 1909 studierte er in München. 1910 bezog Fritz Schaefer sein erstes Atelier und fertigte erste Zeichnungen und naturalistische Gemälde. 1918 entstanden erste druckgrafische Arbeiten. 1918/19 beteiligte sich Schaefer aktiv an der Münchner Räterepublik. Es waren seine fruchtbarsten Jahre: Nach der Zerschlagung der Räterepublik

1919 floh er zunächst nach Passau zu Alfred Kubin. 1920 zog er an den Chiemsee. 1920/21 schuf Schaefer Bühnenentwürfe, unter anderem zu Dramen Shakespeares und Georg Kaisers. 1927 zog er nach Köln. Dort entstanden Arbeiten für Krankenhäuser und die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden 1930. In den 30er-Jahren schuf er über hundert Glasfenster, Altarbilder und Sgraffiti. 1938 wurden zwei seiner Bilder in

der Münchner Ausstellung »Entartete Kunst« gezeigt und alle Bilder Schaefers aus deutschen Museen entfernt. Erst 1945 arbeitete Schaefer wieder in Köln und schuf ab 1950/54 abstrakte Bilder. Am 24. April 1954 starb Fritz Schaefer in Köln. Sein Enkel Christoph Schaefer betreut den Nachlass Fritz Schaefers, dessen Werke 2006 in der Obernburger Kochsmühle präsentiert wurden. (Quelle: Wikipedia)



Die Ausstellung im Foyer des Landratsamtes ist noch bis zum 8. April zu sehen. Die Preisverleihung ist am Sonntag, 10. April, ab 15 Uhr im Kanahaushaus Eschau.